

*Aktuell*

# Die Schildkröten- Retterin

Christine Figgner (39) ist promovierte Meeresbiologin und hat sich dem Schutz der gefährdeten Tiere und der Ozeane verschrieben

*Erhalten wir  
diese Schönheit!*

**FARBSPEKTAKEL** Eine Echte Karettschildkröte schwimmt über ein Korallenriff hinweg



**Text:** Christina Wüseke

**E**igentlich waren es die Buckelwale, derentwegen Christine Figgenger Meeresbiologin werden wollte. Doch als sie während ihres Biologie-Studiums als Praktikantin in Costa Rica Lederschildkröten nisten sah, war es um sie geschehen. „Dieses Naturschauspiel hautnah miterleben zu dürfen, dazu ein Sternenhimmel, das war wirklich magisch. In dem Moment war mir klar, ich muss dafür sorgen, dass es diese Tiere, die seit Ewigkeiten auf unserem Planeten leben, auch in Zukunft noch gibt.“

Inzwischen ist Christine Figgenger promovierte Meeresbiologin, sie wohnt seit Jahren in Costa Rica, ihr Mann ist Einheimischer. Ihr Anliegen: Menschen darüber aufzuklären, wie wichtig es ist, Meeresschildkröten zu retten und die Ozeane zu säubern. Sie hat ein Buch geschrieben, in dem es um ihren Alltag als Naturschützerin geht, aber auch um ihren Werdegang, wie sie von Marl im Ruhrpott in Südamerika landete. Im Gespräch mit tina berichtet sie von Gefahren, denen die Tiere ausgesetzt sind, und wie wir helfen können.

**tina: Wie sieht Ihr Arbeitsalltag in Costa Rica aus?**

**Christine Figgenger:** Mein Alltag hat sich seit der Pandemie ein wenig geändert. Ich bin jetzt etwas stationärer und wohne mit meinem Mann und meiner Hündin in der Südkaribik, direkt an einem von unseren überwachten Niststränden. Ein regulärer Tag fängt entweder mit einer nächtlichen Patrouille von fünf Stunden an, um



**DAS ALLERSTE FOTO** Christine mit einer Meeresschildkröte: Die Echte Karettschildkröte war Patientin in einer Auffangstation in Limón



**JEMAND DA?** Christine lauscht, ob eines ihrer mit Radiosendern ausgestatteten Weibchen in der Nähe ist, um es für eine Blutprobe zu fangen

nistende Weibchen und ihre Eier vor Wilderern und Erosion zu schützen, oder einem sehr frühen Morgenspaziergang, bei dem ich die nächtlichen Nistaktivitäten von unseren drei Schildkrötenarten dokumentiere. Danach mache ich meistens Sport, frühstücke und setze mich an den Rechner, um Daten zu übertragen, E-Mails zu beantworten oder andere administrative Dinge zu erledigen. Nachmittags nehme ich so oft wie möglich an den Aktivitäten des Saison-Teams teil, die von Strandsäuberungen und Müllsortierung über Mangroven-Aufforstung bis hin zu Nestinventuren reichen.

**Wie groß ist Ihr Team?** 2014 habe ich die Organisation COASTS in Costa Rica gegründet, die sich der Erforschung und dem Schutz von Meeresschildkröten widmet. Mit dieser Organisation und einer zusätzlichen Beratungsfirma - Namaka Conservation Science - unterhalten und unterstützen wir mehrere Projekte in Costa Rica und auch anderen Ländern, die Teams direkt vor Ort haben. In unserem Nistprojekt in der Südkaribik zum Beispiel haben wir ein Team von zehn Einheimischen und zusätzlich noch zwischen drei und fünf Studenten und Studentinnen oder

*Mich treibt das schlechte Gewissen an*

Als „Vertreterin der Menschheit“ sei sie das den Tieren schuldig, findet Christine Figgenger

Schulabgänger, die bei uns ein mehrmonatiges Praktikum machen. Was die Administration von COASTS und Namaka betrifft, bin ich eine One-Woman-Show. Da mache ich neben meiner Arbeit als Biologin alles, von Buchhaltung über Social Media bis hin zum Sammeln von Geldern.

**Worin bestehen die größten Gefahren für Meeresschildkröten?**

Die Tiere stehen leider von allen Seiten unter Beschuss, und alle sieben Arten sind gefährdet oder vom Aussterben bedroht. Durch den Klimawandel steigen die Meeresspiegel, und wir verlieren Niststrände in rasantem Tempo. Die ansteigenden globalen Temperaturen führen dazu, dass fast nur noch weibliche Meeresschildkröten schlüpfen, da das biologische Geschlecht von Meeresschildkröten von der Temperatur bestimmt wird, die während der Ausbrütung im Sand herrscht. Weltweit stehen in vielen Ländern Meeresschildkröten-Fleisch und -eier immer noch auf der Speisekarte, und das wertvolle Schildpatt wird aus dem Panzer der Echten Karettschildkröte gewonnen. Für Fleisch und Schildpatt muss man die Tiere töten. Durch die industrielle Fischerei sterben jedes Jahr Hundert-





**ZUSAMMEN LÄUFT'S** Frisch geschlüpfte Jungtiere, die nicht allein vom Nest ins Wasser krabbeln können, werden nahe der Vegetation als Gruppe ausgesetzt – gemeinsam laufen sie ins Meer



**UMWELTBILDUNG** Der Kontakt mit Meeresschildkröten von klein auf ist eines der wichtigsten Werkzeuge, um eine neue Generation für den Schutz der Tiere zu begeistern



**FREIHEIT IN SICHT** Diese Lederschildkrötenbabys warten darauf, freigelassen zu werden

**NUR EINE HANDVOLL** Stichprobenartig werden aus jedem geschlüpfen Nest einige Jungtiere – hier eine Lederschildkröte – vermessen



tausende Meeresschildkröten als Beifang in Fischernetzen oder auch Geisternetzen. Die Verschmutzung der Meere durch Öl, Plastik und Düngemittel führt auch zum Tod vieler Meeresschildkröten.

### Was kann jeder Einzelne tun?

Was die Bedrohungen alle gemein haben, ist, dass sie menschengemacht sind. Heißt, wir haben es in der Hand, diese Bedrohungen zu beseitigen. Der Lebensstil jedes Einzelnen bestimmt zum Beispiel, wie viel Plastik in unseren Weltmeeren landet. Natürlich sind auch die Hersteller das Problem, aber die würden die Produkte ja nicht produzieren, wenn wir als Konsumenten sie nicht kaufen würden. Wir müssen uns also immer wieder überlegen, wen wir mit unserem Geld unterstützen. Auch der Klimawandel ist Teil davon. Die andere Seite ist die Politik. Wir müssen Politiker und Politikerinnen und Parteien wählen,

Gesetze für die Regulation der industriellen Fischerei unterstützen und auch den Mut haben, Hersteller von Plastik & Co. in die Verantwortung zu nehmen.

### Was wünschen Sie sich von der Politik?

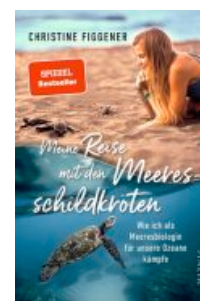
Mehr Mut, mehr Integrität und mehr wissenschaftliche Daten als Entscheidungsgrundlage. Es kann nicht sein, dass wir 2023 immer noch nicht die Klimakrise mit der nötigen Dringlichkeit angehen. Statt durch Tempolimits, Ausbau von öffentlichen Verkehrsmitteln, Reduzierung von Fleischproduktion etc. alles daran zu setzen, dass die Spezies Mensch auch in Zukunft noch auf diesem Planeten leben kann, wird sich lieber über die Klimakleber beschwert und mit unwichtigen Diskussionen abgelenkt. Es gibt ja Gründe, warum sie sich festkleben ...

denen die Klimakrise nicht egal ist, die härtere

### Wie finanziert sich die Arbeit?

Hauptsächlich durch Spenden. Seit 2020 gibt es einen Förderverein in Deutschland, ProMar e.V., der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Gelder für uns zu sammeln. Wer unterstützen mag: [www.pro-mar.org](http://www.pro-mar.org)

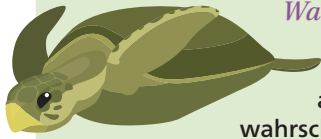
**Was treibt Sie an?** Ganz ehrlich, das schlechte Gewissen. Ich habe das Gefühl, dass ich als Vertreterin der Menschheit den Meeresschildkröten etwas schuldig bin und das gutmachen muss, was wir diesen Tieren insbesondere in den letzten Jahrhunderten angetan haben. Würde ich aufhören, hätte ich das Gefühl, meine Schildkröten im Stich zu lassen. ■



Zum Weiterlesen: „**Meine Reise mit den Meeresschildkröten**“, Christine Figgenger, Malik, 18 Euro



## Weltweit gibt es noch sieben Meeresschildkrötenarten



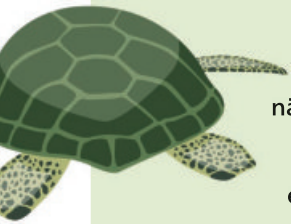
**Wallriffschildkröte:** Wird fast einen Meter groß und zwischen 70 und 90 Kilo schwer. Die Wallriffschildkröte ist die am wenigsten erforschte Art – und wahrscheinlich auch die am wenigsten gefährdete.

**Besonderheiten:** Vorkommen auf die Gewässer im Norden Australiens und im Süden Papua-Neuguineas beschränkt; große Eier im Verhältnis zum Körper; flacher Panzer

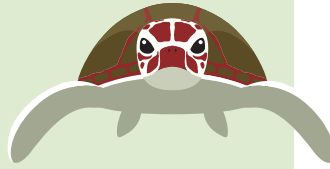
**Lederschildkröte:** Das Durchschnittsgewicht liegt bei 500 Kilo. Besonders große Exemplare können 900 Kilo schwer und zweieinhalb Meter groß werden. Fachleute gehen von einer Lebenserwartung von mindestens 50 Jahren aus. **Besonderheiten:** Einzige Art mit weichem Panzer; tiefste Tauchgänge; Verbreitung bis in den Norden und Süden in kalten Gewässern



**Oliv-Bastardschildkröte:** Gehört mit 60 bis 80 Zentimetern zu den kleinsten Meeresschildkröten. Sie lebt hauptsächlich im offenen Ozean, in teilweise über 3800 km Entfernung von der nächsten Küste. **Besonderheiten:** Nistet in Massennistungen sowie einzeln; Panzer ist leicht buckelig und herzförmig; Schnabel erinnert an einen Papagei



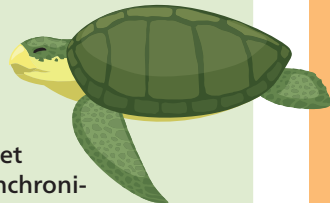
**Grüne Meeresschildkröte:** Ihr Verbreitungsgebiet umfasst alle tropischen und subtropischen Meere und das Mittelmeer. Sie wiegt bis zu 300 Kilo, und ihr Panzer kann bis zu anderthalb Meter lang werden. **Besonderheiten:** Veralteter Name: Suppenschildkröte; als Erwachsene fast ausschließlich Pflanzenfresser; Fett ist grünlich, daher der Artname



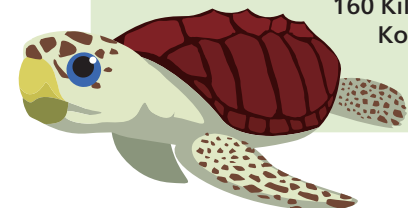
**Echte Karettschildkröte:** Sie wird 60 bis über 90 Zentimeter groß und schätzungsweise über 50 Jahre alt. Sie ist die einzige Art, die sich vor allem von Schwämmen ernährt. Deshalb spielt sie eine Schlüsselrolle für das Funktionieren mariner Ökosysteme. **Besonderheiten:** Panzer ist als Schildpatt bekannt; Schnabel erinnert an Habicht



**Atlantik-Bastardschildkröte:** Sie ist die kleinste und seltenste Meeresschildkröte. Ausgewachsene Exemplare sind 60 bis 70 Zentimeter groß und zwischen 32 und 45 Kilo schwer. Sie kann über 30 Jahre alt werden. **Besonderheiten:** Verbreitungsgebiet hauptsächlich Golf von Mexiko; nistet in synchronisierten Massennistungen und als Einzige tagsüber



**Unechte Karettschildkröte:** Die Art lebt in den tropischen und subtropischen Gewässern aller großen Ozeane und im Mittelmeer. Ausgewachsen kann sie bis zu 160 Kilo wiegen. **Besonderheiten:** Massiver Kopf mit ultrastarken Kiefern (Beißkraft 214 Kilo); nistet als einzige Art auch in gemäßigteren Klimazonen



**ROMY** Die Epagneul-Picard-Hündin mag Socken kauen, Schuhe kauen und kuscheln mit ihrem Frauchen Claudia Röttger-Scholz (45)



## Picknicken? Am Meer? Ohne mich!

**A** Iso wir sind noch in den Ferien, in dem Land, in dem es Baguette, Käse und Kekse gibt. Und das täglich! Weshalb mein Frauchen auch an ihrem „Fit und Pick“-Programm festhält. Das heißt: erst wandern und schwimmen, dann sonnen und picknicken.

Und so sind wir heute schon vor (!) dem Frühstück losgewandert, den Klippenweg hinauf. Was spannend war, weil es in den Ginsterhecken geheimnisvoll raschelte und wir den Möwen immer näher kamen. Aber nicht nur denen. Erst huschte ein Salamander vorbei, und dann – Schreck, lass nach – schob sich eine Schlange über den Weg. Da bin nicht nur ich kurz erstarrt, sondern auch mein Frauchen.

„Hilfe, auf dem Weg war eine Schlange!“

Der Trampelpfad war sehr eng, und es blieb uns nichts anderes übrig, als zu warten, bis sich die Schlange verzogen hatte.

Mein Frauchen ist mit mir an sehr kurzer

Leine an der Stelle vorbeigerannt. Ehrlich, ich wusste gar nicht, dass sie so schnell rennen kann! Auf dem Plateau hat sie endlich ihren Rucksack geöffnet und das Picknick ausgebreitet: Baguette, Käse, Gurken, Melone und Äpfel.

Mir lief das Wasser im Maul zusammen – um genau zu sein, tropfte es schon auf die Picknickdecke. Aber dann kam erst der Esel mit einem Wanderer vorbei, die mochten auch Brot und Äpfel. Und dann flatterten die Möwen herbei. Boah, obwohl ICH auf der Decke saß. Vor Aufregung habe ich keinen Bissen herunterbekommen. Gut, dass wir heute Abend noch grillen und chillen ... Bis nächste Woche!